

4. Albatross – Interkulturelles Imaginationsspiel⁸

Ziel:

Die am Spiel Teilnehmenden sollen Verständnis entwickeln für die Situation von Menschen, die sich in einer ihnen fremden Kultur befinden. Dabei erfahren sie z.B.,

- dass die Interpretation „kultureller Überschneidungssituationen“ abhängt von den (bereits) vorhandenen Erfahrungen und Kenntnissen,
- welche Gefühle entstehen können, wenn Menschen mit ihnen nicht geläufigen kulturellen Formen konfrontiert werden, welche Unsicherheiten entstehen und was sie bewirken können;
- wie schwer es ist, eine persönliche Balance zwischen „Akzeptieren des Fremden“ und „Bewahren des Eigenen“ zu finden.

Je nach Gruppengröße und Umfang der Auswertung dauert das Spiel ca. 1 bis 1,5 Stunden.

Vorbereitung: Spielraum abdunkeln, freie Fläche schaffen, Stühle im Kreis aufstellen; Kassettenrecorder bzw. Ähnliches, Kassette / CD mit fremdländischer Musik; evt. orientalische bzw. fremdländische Kleidung für 1 Frau und 1 Mann; die Frau geht nach Möglichkeit barfuss bzw. ohne Schuhe, nach Möglichkeit gibt es Brot sowie pro Mitspieler 1 Glas mit Wasser, evt. Tablett, die Spielleitung sowie den „Gastgeber“ und die „Gastgeberin“ auswählen, die Rollen üben

Hinweis: Während des Spiels darf – um die Situation der Sprachschwierigkeiten zu simulieren – nicht gesprochen werden; die Spielleitung, der „Gastgeber“ und die „Gastgeberin“ sowie die Spielenden müssen sich an diese Bedingung halten. Anweisungen im Spielraum werden deshalb nur durch Gesten gegeben. Die Albatrossianer selbst verständigen sich durch ‚Brummtöne‘ (Zustimmung/positive Reaktion), Zischlauten (Abwehr/Negative Reaktion) oder Zungenschmalzen (Warnung/neutrale Reaktion). Das gegenseitige Berühren ist in Albatross verpönt und nur im rituellen Kontext (z.B. bei der Begrüßung) erlaubt.

Spielverlauf:

Phase 1

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen versammeln sich in einem vom Spielraum getrennten Raum. Sie werden darüber informiert, dass sie nun in der fremdländischen Kultur von *Albatross* zu Gast sein werden und an einer Begrüßungszeremonie teilnehmen werden.

Je nach dem Anteil von männlichen und weiblichen TN an der Gesamtgruppe werden Gruppen von entweder einem männlichen TN und einer weiblichen TN oder einem männlichen TN und zwei weiblichen TN gebildet. wenn es auf TN – Seite keine Paare, sondern Gruppen mit einem Mann und zwei Frauen gibt, kann auch die Gastgeberseite aus einem Mann und zwei Frauen bestehen, wobei sich die Frauen, dann die im folgenden beschriebenen Aufgaben teilen bzw. diese parallel ausführen.

Evt. können auch noch ein oder zwei Beobachtergruppen gebildet werden (z.B. eine Gruppe, die die Auflösung kennt und eine andere, die Auflösung noch nicht kennt), die separat vorbereitet werden und bei der Auswertung auch noch ihre Perspektiven mit einbringen können.

Phase 2

Der Spielraum ist abgedunkelt. Aus einem Kassettenrecorder kann fremdländische Musik kommen. In dem Raum stehen Stühle entsprechend der Anzahl der männlichen Gruppenmitglieder. Auf einem zusätzlichen Stuhl sitzt am Kopfende des Raumes ein fremdländisch gekleideter Mann (= Gastgeber); neben ihm kniet eine orientalisch gekleidete Frau (= Gastgeberin).

Falls es Beobachtergruppen gibt, sollten diese zuerst in den Raum geführt werden und in einem ‚Außenkreis‘ Platz nehmen. In Abständen von wenigen Augenblicken geleitet die Spielleitung danach jeweils ein neues Paar/eine neue Gruppe in den Spielraum. Dabei gehen die Frauen (nach Möglichkeit) barfuss bzw. ohne Schuhe. Die Spielleitung führt die zwei bzw. drei Personen stumm zu einem Stuhl und bedeutet dem Mann, sich zu setzen, der Frau bzw. den Frauen, sich neben den Mann zu knien. Der „Gastgeber“ begrüßt jeweils jeden neuen Gast mit Nicken des Kopfes und einem Brummen.

Da nicht gesprochen werden darf, erweist es sich bei der ersten Gruppe, die in den Spielraum gebracht wird, meist als notwendig, die Personen aufzufordern, die vorgesehenen Positionen einzunehmen, allerdings möglichst ohne sie zu berühren. Die weiteren Gruppen werden sich in der Regel am Verhalten der bereits vorhandenen Gruppen orientieren. Je mehr Gruppen im Raum sind, um so selbstverständlicher setzen sich jeweils die männlichen TN auf den Stuhl und um so selbstverständlicher knien sich die weiblichen TN daneben. Sobald alle Platz genommen haben, zieht sich die Spielleitung still zum Beobachten zurück und überlässt das Handeln in der Phase 3 den Gastgebern.

Phase 3

- Nachdem alle „Gäste“ Platz genommen haben, drückt der „Gastgeber“ der neben ihm knienden Frau gegen den Hinterkopf, worauf sich diese ganz nach vorne beugt, bis sie den Boden mit dem Kopf berührt. Sie bleibt dort, bis der „Gastgeber“ in die Hände klatscht. Diese und alle folgenden Aktivitäten werden in großer Ruhe und ohne jeden Anflug von Hektik ausgeführt.

Daraufhin erhebt die Frau sich und begibt sich von einem Mann zum nächsten, kniet jeweils nieder und fällt auf ihr Angesicht. Nach vollendeter Runde begibt sie sich wieder zurück an ihren Platz.

- Nun geht der „Gastgeber“ von Mann zu Mann, reicht ihm die rechte Hand, richtet ihn auf, legt ihm die linke Hand auf die Schulter, schüttelt ihm kurz die rechte Hand und drückt den Gast dann wieder vorsichtig auf seinen Platz. Nachdem der Gastgeber alle Männer auf diese Art begrüßt hat, kehrt er zurück an seinen Platz. Falls einige Gäste die Riten der Albatrossia-

ner nicht mitmachen wollen, wird es zwar freundliche Einladungen, aber keinen Beteiligungszwang geben, da die Albatrossianer friedfertige Menschen sind.

- Nach einer kurzen Pause beginnt die Prozedur der Frau von neuem, doch nun kniet sie entsprechend vor jeder Frau nieder.
- Die folgenden Runden, bei denen etwas zum Essen und zum Trinken gereicht wird, wiederholen das gleiche Schema. In der ersten Runde füttert die „Gastgeberin“ - angefangen beim „Gastgeber“ - jeden Mann (evt. vor dem Mann auf dem Boden kniend) mit einem Stück Brot, Kekes oder Ähnlichem, wobei der betreffende Mann das Brot nicht in die Hände nehmen darf. In der zweiten Runde geht sie nacheinander zu jeder Frau, bleibt vor ihr stehen und legt ihr - im Gegensatz zu den Männern - das Brot zum Essen in die Hände.
- Es folgen zwei ähnliche Runden mit einem Getränk; wieder darf der Mann den Becher nicht in die Hand nehmen, während die Frauen selbst trinken dürfen bzw. müssen.
- Zum Schluss kniet die Frau wieder neben dem Mann nieder, dieser berührt ihren Hinterkopf, worauf sich diese ganz nach vorne beugt, bis sie den Boden mit dem Kopf berührt. Sie bleibt dort, bis der „Gastgeber“ in die Hände klatscht.

Danach geben die Gastgeber ein Zeichen an die Spielleitung, die jetzt wieder die Leitung übernimmt.

Spielauswertung:

Phase 1: Sammeln der Eindrücke und Emotionen

Die Spielleitung erklärt die Übung für beendet und leitet zur Auswertung über. Falls die Spielleitung aus mehreren Personen besteht, können die Beiträge der TN für die ‚Dritte Stufe der Auswertung‘ auch auf Karten mitgeschrieben werden.

Die erste Auswertungsphase gilt nur den emotionalen Eindrücken der Teilnehmenden und der entwickelten Einschätzung der Situation. Die Spielteilnehmenden und die nicht – eingeweihte Beobachtergruppe werden gebeten, ihre Eindrücke und Gefühle zu schildern. Da diese bei einigen TN von Verlegenheit bestimmt sein können, kommt der Spielleitung die Aufgabe zu, möglichst sensibel, klar beschriebene Angaben über die unterschiedlichen Gefühle zu erfragen. Dabei sollte eine Atmosphäre geschaffen werden, in der offen auch über Widersprüchliches und sonst Tabuisiertes gesprochen werden kann.

Nach der Auswertung der emotionalen Ebene werden die Teilnehmenden gebeten, die Kultur zu beschreiben, in der sie „zu Gast“ waren. Sie sollten dabei genau die Rolle von Mann und Frau darstellen sowie das Verhältnis von „Gastgeber“ und „Gästen“. Die Beschreibungen werden zunächst nur gesammelt und (nach Möglichkeit) stichwortartig fest gehalten.

Es ist zu erwarten, dass die Teilnehmer/innen ihre eigenen Wahrnehmungs- und Deutungsmuster nutzen und die Kultur als eine patriarchalische beschreiben, die durch die Unterordnung der Frau unter den Mann bestimmt ist. Evt. können auch in der Gastgruppe unterschiedliche Weisen des Umgangs mit dem Fremdem festgestellt werden: Männer z.B. können sich komplett drauf einlas-

sen und das ‚Bedientwerden‘ geradezu genießen; bei den Frauen kann es stillen oder offenen Protest gegen die ‚entwürdigende‘ Behandlung geben; usw.

Phase 2: Auflösung

Der Spielleiter/die Spielleiterin erklärt nun die Kultur der Albatrossianer: In Albatross gilt die Erde als etwas Göttliches und der oberste Wert besteht darin, in Harmonie mit der Erde zu leben. Die Frau wird als Vermittlerin des Göttlichen betrachtet, da sie als diejenige, die die Kinder gebärt, der Natur als näher stehend empfunden wird. Ihr ist es deshalb im Gegensatz zum Mann erlaubt, barfuß bzw. ohne Schuhe zu laufen und sich auf den Boden (= Mutter Erde) zu setzen, während dem Mann die unmittelbare Berührung mit der Erde verboten ist und er deshalb erhöht sitzen und Schuhe tragen muss!! Die unterschiedlichen Formen der Begrüßung (ohne Berührung der Erde beim Mann, mit intensivem Erdkontakt bei der Frau) unterstreichen das ebenfalls. Ebenso verhält es sich mit den Früchten der geheiligten Erde. Während es der Frau erlaubt ist, die Früchte der Erde zu berühren, ist dies dem Mann untersagt, weshalb er darauf angewiesen ist, von der Frau gefüttert zu werden. Da die Herstellung der Harmonie mit der Mutter Erde zentral ist, werden die Aktivitäten, die dafür notwendig sind, mit großer Aufmerksamkeit ausgeführt. Die Zeit, die dafür aufgewendet wird, wird als heilig betrachtet.

Die einzige Aufgabe, die dem Mann im Religiösen zukommt, ist diejenige, die Frau von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, dass sie den Kontakt zur göttlichen Erde halten muss (= der sanfte Druck auf den Hinterkopf, der die Frau zur Berührung mit der Erde veranlasst). Außerdem isst und trinkt er als erster, um sie und alles, was durch die Frau repräsentiert wird, vor Verunreinigung und Gefahr zu schützen.

Falls vorhanden, kann jetzt noch die Beobachtergruppe, die die Auflösung kannte, einige Eindrücke vortragen.

Phase 3: Reflexion und Systematisierung

Nachdem bislang nur Äußerungen zu den eigenen Gefühlen und zur Wahrnehmung der Kultur der Albatrossianer gesammelt worden sind, erfolgt nun die rationale Reflexion und die Systematisierung des Erlebten. Hierzu sollte keine große Pause, evt. aber ein Wechsel bzw. ein Rückumbau des Raumes erfolgen. Diese Phase kann evt. auch in Kleingruppen erfolgen. Die TN sind jetzt gefordert – im Sinne einer Meta-Kommunikation – ihr eigenes Verhalten fragend unter die Lupe zu nehmen, nicht um Einzelne bloß zu stellen, sondern um typische Verhaltensmuster und Reaktionsweisen zu erkennen, die auch in einer interkulturellen Begegnung wirksam sein können. Auf diese Weise kann ‚Meta – Kommunikation‘ dazu beitragen, eigene Erlebnisse aus früheren Begegnungen zu Erfahrungen zu machen und für interkulturelle Lernprozesse zu nutzen.

Fragen für die Reflexion (evt. die Karten mit den Äußerungen der TN nutzen und in die Reflexion mit einbeziehen):

- Wie wurde die Kultur der Albatrossianer wahr genommen und interpretiert? Gibt es bestimmte Bilder (Orient/Türkei/Islam, Unterdrückung der Frau, ...) und Schemata, die hier wirksam werden?
- Inwieweit ist es gelungen, die „Kultur der Albatrossianer“ aus sich selbst heraus zu verstehen und eine ‚Dezentrierung‘ von eigenen Wahrnehmungs- und Bewertungsschemata (als Voraussetzung eines Perspektivenwechsels) vorzunehmen? Konkret: Wo wird nicht von sich und den Regeln der eigenen Kultur auf andere (die Albatrossianer) geschlossen? Inwieweit beschreiben die TN die „Kultur der Albatrossianer“ mit (ab)wertenden Begriffen und (nur) im Hinblick auf deren Defizite (fehlende Gleichberechtigung, fehlende Freiheit, ...) und wo gibt es Ansätze zu einer ‚neutralen‘ und ‚sachlichen‘ Darstellung ihrer Kultur?
- Wie wurden die Hinweise in dem Spiel, die auf die ‚Auflösung‘ hin deuten (z.B. die aktive Rolle der Frau gegenüber der passiven Rolle des Mannes) wahr genommen und gedeutet? Warum?
- Wie hätten die ‚Gäste‘ nach ihrer Rückkunft ihren Familien und Freunden zuhause die Kultur der Albatrossianer beschrieben, wenn es keine Auflösung gegeben hätte? Wären die wichtigen (barfuss gehen, um Kontakt zur Erde zu haben, auf dem Boden sitzen, ...) und unwichtigen Elemente der Kultur (Teelichter auf dem Boden, verdunkelt, Verkleidung, ...) überhaupt wahr genommen und richtig entschlüsselt worden? Was heißt das für unsere ‚Bilder‘ von anderen Kulturen und Ländern?
- Wie würde die Spielhandlung aussehen, wenn wir das Spiel mit dem ‚kulturellen‘ Hintergrundwissen noch mal spielen würden? Wo sind Grenzen der Toleranz erreicht? Wie kann das Verhältnis von „Bewahrung des Eigenen“ und „Respekt für das Fremde“ möglichst ausgeglichen gestaltet werden? (evt. ausprobieren!!)
- Gab es in der Gruppe unterschiedliche Weisen mit dem Fremdem und der Verunsicherung durch das Fremde umzugehen (Verärgerung, Wut, verlegene Späße, Rückzug, ernsthaftes Beobachten, ...)? Wie ‚homogen‘ ist also die Kultur der Gastgruppe? Was genau verunsichert eigentlich? Warum?
- Wie gehen die TN mit der betonten Ruhe, dem Schweigen, der bewussten Langsamkeit der Albatrossianer um?
- Welche Rolle spielen die Emotionen (s.o. Verärgerung, Wut, Späße, etc.) bei der Begegnung mit Fremdem, und wie beeinflussen die Gefühle das Denken (Denkblockaden, Nicht – ernst – Nehmen, ...)?

Phase 4: Versuch eines Transfers auf andere Begegnungen

Mögliche Fragen, die je nach dem, ob diese Übung vor, während oder nach einer Begegnung durchgeführt wird entsprechend formuliert werden müssen:

- Haben wir bei den „Begegnung“ Szenen erlebt, bei denen uns unsere Gäste als „Albatrossianer“ vorkamen (bzw. Szenen, bei denen unsere Partner uns offensichtlich als „Deutschrossianer“ erlebt haben)?
- Was heißt die Qualität unserer Wahrnehmung der „Kultur der Albatrossianer“ für unsere Wahrnehmung der Kultur unserer Partner? Konkret: Was bedeuten die Wahrnehmungsschemata (z.B. von sich auf andere schließen) für die Wahrnehmung unserer Partner? Was haben wir wirklich verstanden? Was/wie viel bewerten wir richtig?
- Was bedeutet der Zusammenhang von Emotion (Wut, Ärger, Stress, Freude, Euphorie, ...) und Denken (Wahrnehmung und Beurteilung des Anderen, ...) für unsere Wahrnehmung unserer Partner während der Begegnung? Sehen wir uns und unsere Partner aus der Distanz von heute anders?
- Was bedeutet die Tatsache, dass eine simple Handlung wie das „höhere Sitzen“ des Mannes von den Albatrossianern im Gegensatz zu uns nicht als Bevorzugung, sondern als Benachteiligung verstanden wird, für unsere Interpretation von Gesten, Körperhaltungen, ... unserer Partner und für unsere Interpretation der Reaktionen der Partner auf unsere eigenen Gesten und Körperhaltungen?
- Welches Verhalten ist bei der Begegnung mit unbekanntem Kulturen für ein Verständnis hinderlich, welches ist förderlich?
- Sind die Arten des Umgangs mit dem Fremden zufällig oder verallgemeinerbar? Welche Möglichkeiten hätte es noch gegeben?
- Welches Verhalten der ‚Fremden‘ können wir noch tolerieren, wo beginnt unsere Tolerierungsgrenze?

Phase 5: Versuch, dauerhafte Wirkungen auf unseren Alltag heraus zu arbeiten

Diese Stufe kann evt. auch zeitlich getrennt von den ersten 4 Stufen durchgeführt werden.

Inwieweit können wir unsere Erfahrungen aus dieser Begegnung auf andere Begegnungen mit Fremden übertragen? Machen uns die Begegnungen mit unseren Partnern Mut, uns auf Begegnungen mit anderen Fremden einzulassen und Gastfreundschaft zu gewähren oder selbst zu erfahren?

Ist die Partnerschaft, die wir unseren Partnern gewährt haben und das ‚interkulturelle Lernen‘, das wir bei der Begegnung machen wollten, jetzt beendet oder welche andere Möglichkeiten gibt es, als Einzelne/r, als Gruppe, als Gemeinde im Alltag Begegnung zu leben und interkulturell zu lernen?